

letztere Werk also erst gegen 871 entstanden sein mag, giebt uns für das erstere, das er als 'iuvenis' verfasste, ein am Schlusse hinzugefügtes Gedicht eines Freundes und Verehrers des Milo, eines gewissen Vulfagus, einige Anhaltspunkte. Als empfehlende Bewunderer der Dichtung werden darin nämlich genannt: Erzbischof Hinkmar von Reims (845—882), Bischof Teudrich von Cambrai (831—863), Emmo von Noyon (gest. 859), Abt Adalard (von St. Amand 838—864). Mithin fällt der Ursprung des Werkes zwischen 845 und 859. Dem widerspricht nicht eine beiläufige Anspielung auf die Verwüstungen, die Doornik durch die Normannen hatte erleiden müssen (Acta SS. Febr. I, 881):

'Urbs fuerat quondam quod adhuc vestigia monstrant
Tornacus, nunc multiplici prostrata ruina
Funditus, ah turres deflet cecidisse superbas,
Est tamen inde frequens, quod aquis et merce redundat'.

Das genaue Jahr dieses Ereignisses lässt sich freilich nicht bestimmen. Folgende Handschriften kommen für die Werke Milos in Betracht:

1) Valenciennes n. 395 (N. 6. 1) S. Amandi 4^o s. IX ex. aus 106 Blättern bestehend, beschrieben bei Mangeart, Catal. des mss. de Valenciennes p. 393, Arch. XI, 518, f. 1—22 Beda de arte metrica, f. 23 Brief Milos an Haiminus und Antwort, abgedr. Acta SS. Bollandi Febr. I, 873 als Vorrede zur Vita S. Amandi; f. 24 Mors Neronis später nachgetragen; darauf beginnt der Text der Vita 'Festa propinquabant nostri veneranda patroni', ebd. 873—888; f. 57—58 Versus Vulfagi, 15 Distichen: 'Carmina sidereos merito scandentia campos', ebd. 888; 'Hucbaldi versus ad Karolum imperatorem. Aurea lux mundi Francorum gloria regni', abgedr. bei Martene et Durand, Thesaur. anecdot. I, 45—46 (wiederholt bei Migne, Patrol. CXXXII); 'Glorioso regi Karolo Milo suplex. Principibus priscis vatum placuisse Camenas', ebd. 44 'ex manuscr. Elnonensi', also vielleicht aus dieser Hschr. Auf diese beiden poetischen Zueignungen, an welche sich der von vorn und hinten zu lesende Vers anschliesst: 'Si bene te tua laus taxat sua laute tenobis', folgt der Text selbst mit folgendem seltsamen Titel 'Utilia tela sacrae parcitatis adversus coquum Babilonis de divinae scripturae faretris educta studio Milonis coenobitae sancti Amandi almi ac beati Christi praesulis'. Alles bisher ungedruckt. Den Beschluss bildet der Conflictus veris et hie-mis (vgl. oben S. 127). Diese Hschr. wurde vermutlich für die V. Amandi von den Bollandisten¹⁾ benutzt, da sie (p. 842) 'ex cod. ms. Antverpiensi . . alteroque Amandino' schöpften.

1) Nur irrthümlich führt Potthast (Bibl. medii aevi 595) Mabillon neben ihnen als Herausgeber an, dagegen wiederholte Migne (CXXI, 929—968) ihre Ausgabe.